

Zwei Elemente treffen sich in der Kunst von Winkler-Leers: Er ist ein geborener Berliner, und der Handwerksgang seiner Bildung mag dazu beigetragen haben, ihn der besten älteren Graphik unserer Stadt nahezuführen. In der Erfindungsfreude vieler seiner Blätter, in dem Reichtum an Einfällen, an figürlichen und ornamentalen Beziehungen, in dem lebenswürdigen Witz der Kompositionen, der sich ungezwungen einstellt, in dem feinen Empfinden für das Sonderwesen märkischer Landschaften, Bauten und Menschen klingt noch etwas von Hosemann und Menzel nach. Man betrachte etwa die zierlichen, mit zarten Strichen hingewetzten Bildchen zu L. Sternaux' Potsdam-Buch, oder die fabulierenden Landschaftsausblicke, die hinter den Buchstaben eines Antiqua - Alphabets aufblitzen, oder die reizende Lösung einer Nebenarbeit, wie des Glückwunschtzettels der Zeitungsboten vom „Berliner Tageblatt“ — aber es gibt für den rechten Künstler keine Nebensächlichkeiten — und zahllose andere Blätter. Auch weiter, über dies Verständnis für die gute einheimische Ueberlieferung hinaus, griff das Studium der Vergangenheit zurück. Wir werden noch davon zu sprechen haben.

Dann aber nahm die neue Zeit mit ihren geklärten und strengen Gedanken der schmückenden Künste Winkler-Leers in ihre Arme. Sie lehrte ihn, aus dem realistischen Erzähler-

ton den Weg zur Ordnung und Sicherheit eines Stils von dekorativer Wirkung zu finden. Die Proben der Diplome und Adressen, die dies Heft enthält, zeugen von ungewöhnlichem Sinn für den Aufbau einer Schriftseite, für die Formung der Lettern, für Harmonie und Kontrast verschieden gehaltener Zeilen. Nicht minder für die Mühelosigkeit, mit der Umrahmungen und Leisten sich in reizvollen Asso-

ziationen zu dem Text finden. Und nicht zuletzt für den Geschmack der farbigen Wirkungen, für die handwerklich präzise Art von Einband und Montierung, für die sachgemäße Verwendung jedes Materials. Nur ein Beispiel sei hervorgehoben: die Widmung der Direktoren und Prokuristen für den Berliner Großindustriellen Orenstein, die mit der monumentalen Haltung der Titelseite, mit der schönen Klarheit des Textes, dessen schwarze Lettern auf Pergament-

blau-goldenen Initialen unterbrochen werden, mit den stilisierten Lokomotiven, Personenzugwagen, Loren und Schuttwagen der Kopfleisten in Rotbraun und Ocker, mit der Mappe aus rotem Maroquin ein Kunstwerk von vornehmer Einheit darstellt.

Der besondere Reiz der Tätigkeit des „Gebrauchsgraphikers“ ruht in der Verbindung des Schöpferischen mit dem Praktischen. Winkler-Leers gehört zu denen, die von Natur zu solchem Amte berufen sind. Seine frische,



Adresse für die Orenstein & Koppel A.G. 1926